

werden. Ja, meine Herren, ich habe diesen Wunsch und noch mehr, ich habe die Ueberzeugung, daß, selbst wenn die jetzige Kammer die Vorlagen ablehnen sollte, doch eine sehr nahe Zukunft Etwas zum Gesetz machen wird, was wenigstens diesen Entwürfen sehr ähnlich sehen wird.

(Bravo!)

Eben weil ich diese Ueberzeugung habe, bin ich von den Kundgebungen, die zum Theil in entgegengesetzter Richtung aus dem Lande kommen, weder überrascht, noch halte ich sie irgendwie für unberechtigt; sie werden dazu beitragen, die Verhältnisse zu klären, und auch ich wünsche, der ländlichen Bevölkerung ein Gesetz nicht aufzuzwingen, ich hoffe, sie vielmehr zu überzeugen.

(Lebhafte Bravo!)

Deshalb bin ich auch nicht der Ansicht, die der Herr Abg. Dr. Biedermann ausgesprochen hat, so dankbar ich ihm sonst für die wohlmeinende Beurtheilung der Entwürfe bin, daß jene Kundgebungen eine Folge der Grundsätze der früheren Regierung sind. Nein, meine Herren, sie sind Folge der Gewohnheit und Anschauungsweise der ländlichen Bevölkerung.

(Sehr richtig!)

Die frühere Regierung hat daran keine Schuld. Ja, meine Herren, ich nehme keinen Anstand, hier offen zu erklären, daß der Mann, gegen den, wie ich glaube, die Spitze jener Aeußerung wohl gerichtet war, in vielfacher Beziehung die Bahn zu einer freieren Auffassung der Aufgaben der Staatsverwaltung gebrochen hat und daß der Weg, den ich jetzt betrete, vielfach von ihm geebnet und vorbereitet worden ist.

(Lebhafte Bravo!)

Abg. Schreck: Meine Herren! Ich beklage den Verlauf der heutigen Debatte. Im Laufe der Debatte habe ich wiederholt den Bericht und seine Ueberschrift mir angesehen; denn nach dem Inhalt der Reden mußte man eigentlich annehmen, es liege heute der Bericht der ersten Deputation über die Reorganisation der Behörden vor.

(Sehr richtig!)

Das ist aber nicht der Fall; es liegt vielmehr der Bericht der zweiten Deputation über das Departement des Ministeriums des Innern vor, über Das, was die Staatsregierung fordert auf diejenige Zeit, wo die jetzige Organisation der Behörden noch fortbestehen wird. Und wenn nun von dem Abg. Dr. Biedermann bei dem Beginn der Debatte Bemerkungen gemacht worden sind über die Frage wegen Organisation der Behörden der neuen Gemeindeordnung, so konnte man zu der Annahme gelangen, es gehöre das nicht zur Sache; allein, meine Herren, wenn man die Bemerkungen der Deputation auf Seite 100 des Berichts liest, dann, glaube ich, kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Schuld an der Debatte darüber, wie die Reorganisation

ausgeführt werden soll, nicht der Abg. Dr. Biedermann trägt, sondern die zweite Deputation und insbesondere der Referent. Ich frage Sie, meine Herren, wo liegt die Veranlassung, daß die Deputation einen Satz, wie der auf Seite 100 zu lesende, in den Bericht setzt?

(Sehr richtig!)

wo liegt die Nothwendigkeit, daß die Deputation dergleichen Zweifel ausspricht, und zwar fett gedruckt, zu einer Zeit, wo wir die Reorganisationsgesetze und die Gemeindeordnungen berathen, des Inhalts, daß, wenn die Reorganisation ins Leben treten sollte, wo lag, meine ich, die Nothwendigkeit für die zweite Deputation, eine solche Subsumtion hinzustellen, wo lag ferner die Nothwendigkeit für die zweite Deputation, zu sagen, daß nur von einer bedeutenden Erhöhung der Ausgaben die Rede sein könnte, daß also nicht etwa zweifelhaft sein könnte, ob eine Mehrausgabe eintreten werde oder nicht, sondern daß eben nur von einer bedeutenden Erhöhung die Rede sein könnte? Wenn man diese beiden, nach meiner Ueberzeugung vollständig überflüssigen Bemerkungen liest, dann kann man es allerdings Denjenigen, denen die schwere Aufgabe geworden ist, Bericht zu erstatten über die Gemeindeordnungen und das Organisationsgesetz, nicht verargen, wenn sie sagen: ich spreche meine Verwunderung darüber aus, daß man dergleichen Bemerkungen im Berichte aufstellt und dadurch im Lande die Vermuthung hervorrufft, es existire noch eine sehr gewichtige Anzahl von Stimmen in der Kammer, welche darüber noch gar nicht mit sich schlüssig geworden sind, ob sie überhaupt das Gesetz über die Organisation der Behörden und die Gemeindeordnung annehmen wollen oder nicht. Das wird allerdings dazu beitragen, im Lande Befremden zu erregen. Ich sage: wer die Reorganisation nicht will, der mag ganz einfach sagen: wir haben zwar seit Jahrzehnten die Reorganisation der Verwaltung angestrebt und gewollt, daß die Verwaltung von der Justiz getrennt werde; wir haben die Regierung wiederholt gedrängt und haben Beschlüsse gefaßt, daß dies mit thunlichster Beschleunigung ausgeführt werde; allein obgleich das Alles besprochen und beschlossen worden ist, hören wir dennoch heute noch die größten Bedenken gegen die ganze Sache. Sie haben ja vorhin aus dem Munde des Herrn Staatsministers gehört, daß, wenn wir die vorliegenden Gesetzentwürfe ablehnen, über kurz oder lang doch ein gleichartiges Gesetz werde emanirt werden müssen, und zwar unzweifelhaft gegenüber der Entwicklung der Reichsgesetzgebung. Also wozu heute eine Debatte über eine Angelegenheit, welche in die Berathung über den Bericht der Deputation des jetzigen Departements des Innern gar nicht gehört? Ich will am Schlusse nur noch eine kurze Bemerkung mir gestatten. Ich würde darauf heute noch nicht gekommen sein, wenn die Frage nicht einmal angeregt worden wäre, ich meine die Haltung der Presse gegenüber der jetzt versammelten Kammer. Ich bin